

Schulabschluss in Cham

Grosser Bahnhof für Rektor Jakob Müller

(ch) Der übliche Rahmen der jährlichen Schlusszusammenkunft zwischen Lehrerschaft, Behörden und all jenen, die irgendwie im Chamer Schuldienst tätig sind, wurde am letzten Donnerstag gesprengt. Grund dazu war die Verabschiedung von Rektor Jakob Müller, der zufolge Erreichung der Altersgrenze die Chamer Schulen per Ende August verlässt.

Im doppelspannigen Landauer wurde der Geehrte zusammen mit seiner Gattin im Laufe des Nachmittags zuhause abgeholt und auf eine Rundreise zu den vier Chamer Schulhäusern im Alpenblick, Städtli, Röhrlberg und Kirchbühl geführt, wo er sich an verschiedenen Schülerproduktionen erfreuen konnte. Einen «grossen Bahnhof» bereitete die Lehrerschaft ihrem scheidenden Rektor, die geschlossen Spalier stand, als das Ehepaar Müller in Begleitung von Beatrice Steiner, Präsidentin der Lehrervereinigung und Urs Fölmli, Conferencier des Abends, über den Gemeindehausplatz, wo die Jungmusik aufspielte, in den Kreuzsaal geführt wurde.

Seit 1942 im Schuldienst

Nach der Begrüssung durch Schulpräsident August Grolimund übernahm Urs Fölmli das Szepter und dankte einleitend den Organisatoren der ganzen Feier, die sich wirklich, wie sich das in der Folge zeigte, etwas einfallen liessen, um dem scheidenden Rektor einige frohe Stunden zu bereiten. Nach der Eröffnung des offiziellen Programmes durch einen ad hoc gebildeten Lehrerchor ergriff der Schulpräsident das Wort, um in einer Laudatio das Wesen und Wirken von Jakob Müller, der im Jahre 1942 in den Chamer Schuldienst trat, zu würdigen. Schon im 1957 wurde ihm nebst der Lehrtätigkeit auf der 3. und 4. Stufe die nebenamtliche Schulpräfektur übertragen und im Herbst 1971 erfolgte die Wahl zum ersten vollamtlichen Rektor von Cham. Der Redner wies auf die vielen Neuerungen hin, die während der Tätigkeit als Präfekt und Rektor eingetreten sind und welchen Einsatz in geistiger und körperlicher Hinsicht notwendig war, um all diese Aufgaben bewältigen zu können. Abschliessend dankte der Schulpräsident seinem Rektor für die harmonische und aufbauende Zusammenarbeit und wünschte ihm und seiner Gemahlin, die während der jahrelangen anspruchsvollen Tätigkeit ihres Mannes auf viel Gemeinsamkeit verzichten musste, Gesundheit und Wohlergehen im kommenden Lebensabschnitt. Mit einem Blumenstrauß wurde Frau Müller geehrt, während ihr Mann, langjähriger Organist an der Pfarrkirche in Cham, ein Buch über Orgelliteratur in Empfang nehmen konnte. Mit Schülerproduktionen wurde der Reigen der kommenden Reden aufgelockert, und Beatrice Steiner wies in einem Rückblick auf die Tätigkeit des Rektors auf die nicht immer leichte Stellung zwischen den verschiedenen Fronten hin, an denen Jakob Müller im Einsatz stand. Sie hob vor allem die menschlichen Züge hervor, die das Wesen des Scheidenden prägten und überreichte ihm ein Poster mit sämtlichen Porträts der Lehrerschaft, ein Orgelkonzert auf Schallplatte, und damit er seinen grossen Abschiedstag später wieder in Erinnerung rufen kann, wurde der ganze Anlass fotografisch protokolliert und im Album an den Geehrten weitergegeben.

Im Namen des Einwohnerrates, wie auch der gesamten Bevölkerung, dankte Gemeindepräsident Dr. Heinrich Baumgartner Jakob Müller für seine Verdienste im Rahmen der Schule und wies gleichzeitig auf die vielen öffentlichen Tätigkeiten hin, die er als Repräsentant der alten, hochgeachteten Lehrgilde, ausübte, sei es als Organist, als Mitarbeiter bei den verschiedensten gesellschaftlichen und kulturellen Anlässen, als Politiker oder als Publizist.

In einer Diaschau wurde der Werdegang von Jakob Müller, der seine Jugendzeit am Aegerisee, in der «Nas» verbrachte, bis zum heutigen Tag aufgezeigt, und die Wahrsagerin, die dann die Bühne betrat, konnte aus ihren Karten für die Zukunft von Jakob Müller nur Positives deuten. In einer ausgezeichneten Schnitzbank, vorgetragen durch eine Gruppe



Die Ehrenrunde von Rektor Jakob Müller erfolgte mit Ross und Wagen.

des Lehrkörpers, wurde die Rektoratsarbeit des Geehrten parodiert, und nachdem der scheidende Rektor nach einem Rückblick auf seine Tätigkeit in Cham nach allen Seiten Dank ausgesprochen hatte, möchten wir unseren Bericht mit einem Refrain der Schnitzbank schliessen, der in wenigen Worten das Wesen von Jakob Müller trefflich zu charakterisieren vermag:

«Euse Räktr, dä isch nobel, euse Räktr, dä gliicht us, sigs beim Grol, bi der Lehrer oder mit em Elterehus. Er vermittelt zwüsched vielne, und nimmt allne Lüte d'Wuet, sigs Behörde, Pfärer, Tökr, er macht alles wieder guet.

Bürgergemeinde Cham

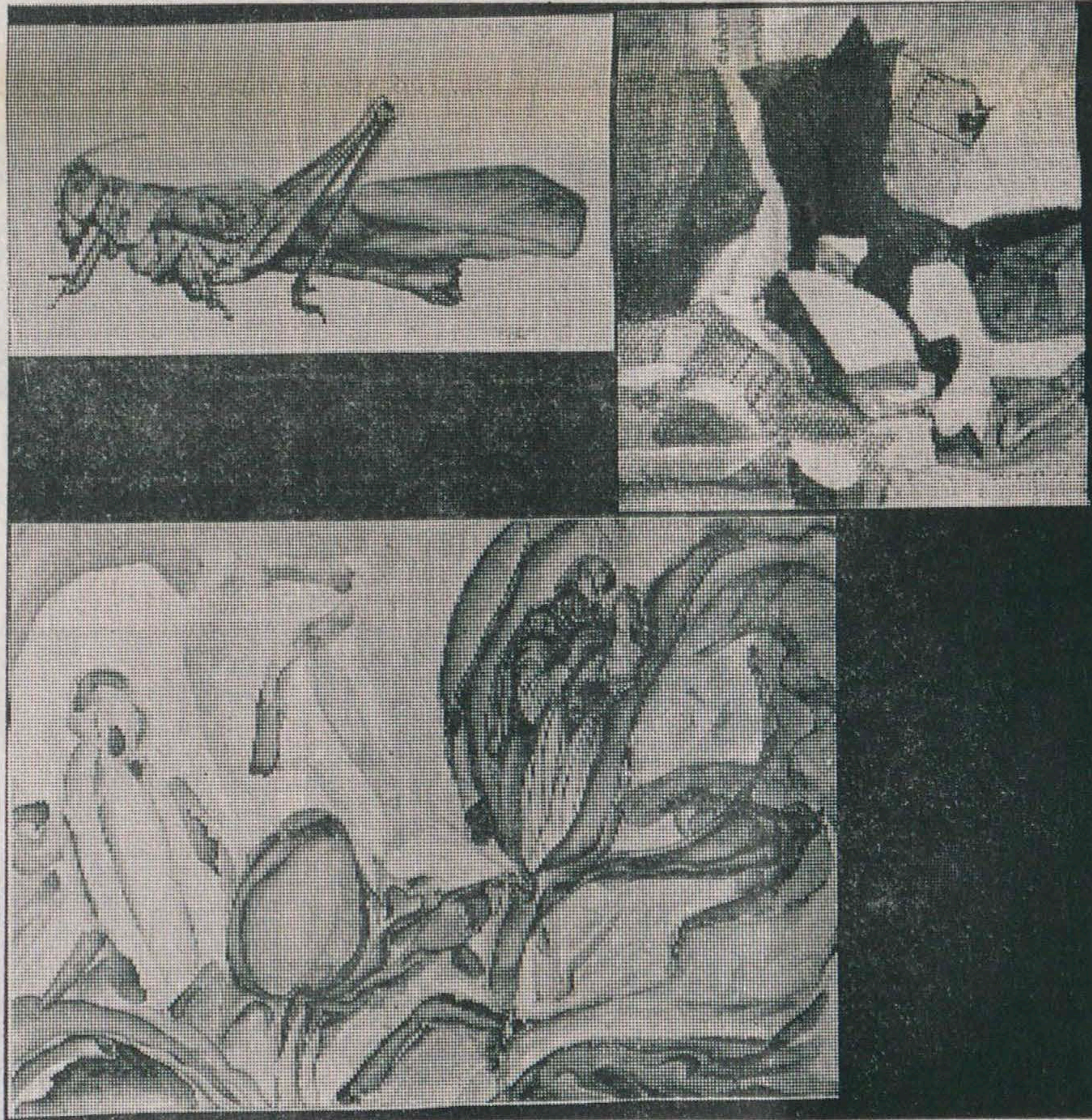
Guter Rechnungsabschluss

(B) Keine grossen Wellen warf die Bürgergemeindeversammlung im Restaurant Sternen in Cham. Das gute Dutzend anwesender Bürger hatte als einziges Traktandum die Rechnung der Bürgergemeinde und des Spitals pro 1977 zu genehmigen.

Die Rechnung der Bürgergemeinde weist nach Vornahme von 24 934 Franken

Abschreibungen auf der Liegenschaft Rigistrasse Cham einen erfreulichen Reingewinn von Fr. 15 640.55 aus. Die Rechnung für das Wohn- und Geschäftshaus Rigistrasse schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 14 934.10. Das gute Rechnungsergebnis ist vor allem auf den Eingang hoher Einbürgerungstaxen (17 000 Franken) zurückzuführen. Die Bilanz der Bürgergemeinde weist per Jahresende eigene Mittel in der Höhe von 433 227 Franken auf (298 000 Franken Fonds und Fr. 134 327.45 Reserven).

Die Rechnung des Spitals Cham weist pro 1977 ein Betriebsdefizit von Fr. 167 537.05 auf, gegenüber einem budgetierten Defizit von 316 000 Franken. Das Spital Cham bildet somit hinsichtlich der Höhe des Defizits weiterhin eine erfreuliche Ausnahme im zugerischen Spitalwesen. Seitens des Bürgerrates konnte bekanntgegeben werden, dass die Ausbauwünsche des Spitals Cham bei der Sanitätsdirektion auf Verständnis gestossen sind und dass die Hoffnung besteht, dass der Ersatz des Altbaues im demnächst zur Beratung kommenden neuen Spitalplanungskonzept in die erste Prioritätsstufe vorgezogen werden wird.



Die Arbeiten der drei erstrangierten Malerinnen und Maler, das Heuschrecken-Aquarell von Gabi Stettler, die Zeitungscollage von Karl Joller und das surreale Oelbild von Gerti Leitner.

Ausstellung unter dem Patronat des Kiwanis-Club Lindenberg

Künstlerischen Nachwuchs fördern

(AS) Der Kiwanis-Club Lindenberg, dessen Mitglieder aus dem Freiamt und dem Seetal kommen, ist einer von 50 Schweizer Clubs und über 7000 Clubs der ganzen Welt mit insgesamt 300 000 Mitgliedern. Ihm gehören Angehörige der verschiedensten Berufsgruppen an. Der politisch und konfessionell nicht gebundene Club versucht — wie er seine Ziele umschreibt — insbesondere dort mit Rat und Tat zu helfen, wo der Staat oder die grossen Wohlfahrtsorganisationen zu schwerfällig reagieren.

Der Kiwanis-Club Lindenberg hat sich nun zum Ziel gesetzt, junge Kunschtchaffende bekanntzumachen und zu fördern sowie etwas für ihre Ausbildung zu tun. Unter dem Patronat von Kiwanis Lindenberg wurden 20 junge Leute aus den Kantonen Aargau, Zug und Luzern von einer fünf Mitglieder umfassenden Jury ausgewählt, ihre Arbeiten einzusenden. Nach einer ersten Selektion wurden jene Arbeiten ausgewählt, die der Jury ausstellungswürdig erschienen. Die Ausstellung, die den jungen Malern, Grafikern, Bildhauern in spe Anreiz bieten soll, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, son-

dern den Kontakt mit dem Publikum zu suchen, war mit einer Preisverleihung durch den Kiwanis-Club Lindenberg verbunden. Unter 19 Ausstellern (bei insgesamt 46 Bewerbern) wurde Gabi Stettler, Eggwil, Jahrgang 1957, mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Er berechtigt die junge Preisträgerin, zu einem kostenlosen Studienaufenthalt an der Internationalen Sommerakademie für bildende Kunst in Salzburg und zur Teilnahme an einer weiteren Gruppenausstellung im Sommer 1980 mit den anderen Preisträgern. Den zweiten Preis, 500 Franken, erhielt Karl Joller, von Dallenwil, 1952. Im dritten Range steht Gerti Leitner, 1954, Sins. Sie kann Malmaterial im Wert von 300 Franken beziehen und ebenfalls, wie die ersten beiden Preisträger, wieder an einer Gruppenausstellung teilnehmen.

Mit dieser Sommerausstellung, die bis zum 6. August dauert, soll den jungen Kunschtchaffenden der Einstieg erleichtert und dem Publikum Gelegenheit geboten werden, Unbekanntes zu entdecken und sei es durch Kritik oder Anerkennung die jungen Ausstellenden in ihrer Tätigkeit zu fördern.



Schulpräsident August Grolimund überreicht dem scheidenden Rektor ein Präsent. (Fotos: H. Schmid)